

Begleitprogramm

Führungen

Sonntags 15 Uhr 3./17. 11., 8./22. 12., 5./19. 1. 2014
3 € plus Eintritt, Treffpunkt: Museumsshop, 60 Minuten

Führungen für Gruppen und Schulklassen sind jederzeit und für Schulen auch in Kombination mit einer praktischen Aktion buchbar.

Kunstfeierabend

Mittwoch, 6. November 19.30–21 Uhr
Führung durch die Ausstellung mit einem kleinen Umtrunk.
8 €, für Mitglieder der Museumsgesellschaft 6 €

Papiertheater „La Papp“ im Grünen Salon

präsentiert von der Museumsgesellschaft Ettlingen e.V.

Freitag, 22. November 18 Uhr
und Samstag, 23. November 17 und 19.30 Uhr
„Das Blumenmädchen Eliza“ – eine für das Papiertheater bearbeitete Version von Pygmalion, weltweit bekannt geworden als „My fair Lady“

Sonntag, 24. November 16 und 18.30 Uhr
„Madeleine, eine Romanze in 9 Akten“ nach der komischen Oper „Marie oder die Regimentstochter“ von Gaetano Donizetti, bearbeitet für Papiertheater. Garantiert auch für Opernmuffel geeignet!
Karten für 15 € in der Geschäftsstelle der Museumsgesellschaft Ettlingen, Kutschenplatz 3 und am Museumsshop im Schloss erhältlich.



Sonntag, 1. Dezember 11–18 Uhr
Familientag zur Puppenstuben-Ausstellung
Ein vielseitiges Programm rund um das Thema „Puppenstube“ wird für die ganze Familie geboten – Workshops, Führungen und ein Privatflohmarkt für Kleinspielzeug in den Räumen des Schlosses. (Anmeldungen für den Flohmarkt bitte bis 25. 11. unter 07243/101273 oder museum@ettlingen.de)

Sonntag, 2. Februar 2014 11–18 Uhr
Museumsfest „Wir lassen die Puppen tanzen“
Mit abwechslungsreichem Programm zum Mitmachen, Zuschauen und Zuhören sowie Museumscafé
Es gelten die normalen Eintrittspreise. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Monatsprogrammen des Museums, dem Flyer Kinderkunstschule oder der Homepage www.museum-ettlingen.de.

Angebote für Schulklassen und Kindergärten

„Also, du wärst jetzt mal die Mutter!“
Beim Betrachten der faszinierenden Spielwelten aus 3 Jahrhunderten erfahren die Kinder viel über die Bedeutung des Rollenspiels der Mädchen und Jungen früherer Generationen. Über die Einrichtungen, Dekorationen und Figuren aus verschiedenen Epochen entsteht ein facettenreiches Bild der jeweiligen Zeit. Ganz schön knifflig wird das Suchspiel am Schluss der Aktion, das in kleinen Gruppen gelöst wird.

Rundgang in der Ausstellung mit Miniaturwelten – vom Puppenhaus über die Puppenküche bis zum Kaufladen. Für Schulklassen jeder Altersstufe und Kindergärten, Dauer 60 Minuten, 1 € pro Schüler

„Also, das wär' jetzt mal das Sofa!“
Ergänzend zum Rundgang in der Ausstellung kann ein praktischer Workshop gebucht werden. Mitzubringen ist von jedem Kind ein normaler Schuhkarton und dann kann es losgehen. Aus verschiedenen Materialien baut jede/jeder seine kleine Traumwelt im Karton. Keine Angst, das muss gar nicht so puppig sein. Wie wäre es mit Gruselkabinett, Robotworld oder Klingonen-Landschaft? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Workshop in der Kinderwerkstatt nach einem Rundgang in der Ausstellung. Für Schulklassen ab 2. Klasse, Dauer 60 Minuten, 1 € pro Schüler plus 2 € Materialkosten

Kindergeburtstag

Neandertalerhöhle oder Prinzessinnen-Zimmer
In der Puppenstuben Ausstellung gibt es vieles zu entdecken – alte Wohnzimmer, moderne Küchen, Kaufläden und ein Papiertheater. Nach einem Rundgang durch diese Ausstellung bastelt jeder eine kleine Stube, vielleicht ein Prinzessinnen-Zimmer oder die Höhle eines Neandertalers. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt ...
Ab 8 Jahren, max. 10 Kinder, Gebühr: 70 € plus 2 € Materialkosten pro Kind

Workshops

Mittwoch, 30. Oktober 14.30–17 Uhr
Monster, Spinnen, Glibberschleim
Schaurig-schöne Gruselstuben entstehen, ab 9 Jahren, 8 €

Freitag, 8. November 15–17 Uhr
Miniatürkunstwerke Kleine Figuren und Bilder – nicht nur für eine Puppenstube ..., ab 7 Jahren, 8 €

Samstag, 16. November 13–18 Uhr
Baumeister-Teams gesucht: Wer baut die schönste Puppenstube, den originellsten Kaufladen oder eine Werkstatt im Miniaturformat?
Für Teams aus Kindern, Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel ...
10 € pro Team incl. Material (Verbindliche Anmeldung bitte bis 8. 11.)

Freitag, 24. Januar 2014 15–17 Uhr
Puppenhaus im Schuhkarton
Wir bauen Miniaturwelten im Schuhkarton
Ab 8 Jahren, 8 €

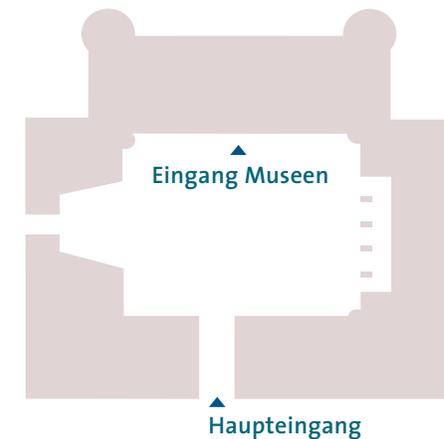
Von Biedermeier bis Barbie
Puppenstuben; Kaufläden und Puppenküchen
30. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014

Öffnungszeiten
Mittwoch bis Sonntag 11–18 Uhr
geschlossen: Mi. 25. Dezember 2013 und Mi. 1. Januar 2014

Eintritt
3 €, ermäßigt 2 €, Familienkarte 6 €



Anfahrt
S-Bahn: Linie S1/S11 bis Haltestelle Ettlingen-Erbprinzh/Schloss
PKW: über Autobahn A5 Ausfahrt „Karlsruhe/Ettlingen“, Parkmöglichkeit in der Tiefgarage „Schloss“



S
Eine Minute Fußweg
Haltestelle Ettlingen
Erbprinzh/Schloss

Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit dem Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim entstanden und wurde gefördert durch die Museumsgesellschaft Ettlingen e.V.

© der Abbildungen: Foto Besserer, Lauda-Königshofen (Anzahl?) und Museum Ettlingen (Anzahl?)

Museum Ettlingen
Schlossplatz 3 · 76275 Ettlingen · 07243/101-273
museum@ettlingen.de · www.museum-ettlingen.de



Von Biedermeier bis Barbie

Puppenstuben, Kaufläden und Puppenküchen aus dem Deutschordensmuseum Bad Mergentheim



Museum Ettlingen · Schloss
30. Oktober 2013 – 2. Februar 2014

Puppenstuben, Kaufläden und Puppenküchen

Für Kinder ist es immer faszinierend, die Welt der Erwachsenen nachzuahmen. Was heute ein Spiel ist, war lange Zeit gezielte Vorbereitung des Kindes auf das Erwachsenenleben. Mit Hilfe u. a. der Puppenstuben, -küchen und Kaufläden konnte sich die „Puppenmutter“ oder der „kleine Kaufmann“ in seine spätere Rolle einfinden.

Es war etwas ganz besonderes, mit diesen Puppenstuben und -küchen zu spielen. Wie auch die elektrische Eisenbahnanlage sind sie in der Regel nur zu Weihnachten – in der Zeit vom Weihnachtsabend bis zum 6. Januar oder bis Mariä Lichtmess am 2. Februar – aufgebaut und eingerichtet worden.



Heutigen Kindern ist das Spielen mit der traditionellen Puppenstube fremd. Die Themenwelten von Playmobil oder Barbie aus Plastik haben diese Stuben ersetzt. Aber auch wenn diese heute als Spielzeug

aus der Mode gekommen ist, so finden doch viele dieser alten, historischen Stuben ein neues Zuhause – als begehrtes Sammlerstück in privaten oder musealen Sammlungen.

Aus dem Bestand des Deutschordensmuseums in Bad Mergentheim werden 36 Puppenstuben und -häuser, Kaufläden und Puppenküchen aus der Zeit von 1840 bis heute ausgestellt. Zu sehen sind Exponate von



namhaften Herstellern wie z. B. der Firmen Crailsheimer, Bodo Hennig oder Moritz Gottschalk, aber auch Stuben und Häuser, die von den Eltern oder Großeltern in liebevoller Arbeit für ihre Kinder und Enkel selbst gebaut und eingerichtet wurden. Einige wurden von mehreren Generationen bespielt, restauriert und Verloren-



gegangen ersetzt. Jede dieser Stuben erzählt also eine individuelle Familien- und Entstehungsgeschichte und ist sprechendes Zeitzeugnis ihrer Epoche. Sie lassen den Betrachter teilhaben am

Wandel von Mode, Einrichtungsstilen, Küchenausstattung und der Warenwelt im Laden.

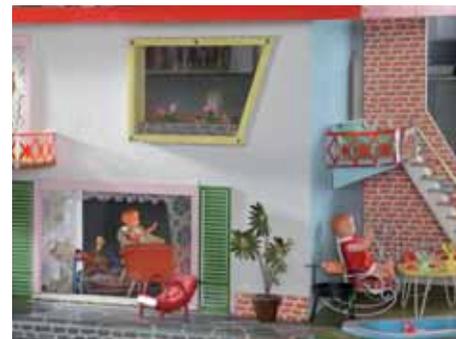
Im kleinen Format spiegeln Puppenhäuser und -stuben, Kaufläden und Puppenküchen mit ihren detaillierten Einrichtungen die Wohnwelt der Erwachsenen wider und sind damit für den heutigen Betrachter wertvolle Zeitzeugen für die Einrichtung und Lebenssituation der jeweiligen Epoche. Sie berichten von der Geschichte des Wohnens und den Veränderungen der Lebensverhältnisse vom Biedermeier bis heute.



Geschichte

Maßstabsgerechte Miniaturhäuser gibt es seit fast 500 Jahren. Bis zum 19. Jahrhundert sind sie reine Schau- bzw. Prestigeobjekte und demonstrieren mit ihrer detailgetreuen Einrichtung die ideale Wohnsituation einer adeligen oder großbürgerlichen Haushaltung und den häuslichen Wohlstand.

Zum Spielzeug für Kinder wird die Puppenstube zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Zunächst löste sich die Küche aus den prachtvollen Häusern heraus, später das Wohnzimmer oder eine Kombination aus mehreren Stuben.



Die Puppenstuben und -häuser sind Spiegel ihrer Zeit. Von der üppig eingerichteten Biedermeierstube mit ihren schweren dunklen Möbeln geht die Bandbreite zum hellen luftigen Wohnzimmer der

60er Jahre. Der technische Fortschritt – von der Kerzenbeleuchtung zum elektrischen Licht – kann ebenso abgelesen werden, wie die Vorlieben der Epochen – vom Bild mit röhrendem Hirsch bis zum Nierentisch.

Dieser technische Fortschritt macht sich vor allem auch in der Ausstattung der Küchen bemerkbar. Dominiert z. B. zunächst die mit Holz befeuerte „Kochmaschine“, der Kohleherd, den Raum, so macht später der Elektroherd die Küchenarbeit leichter. In den Spiel-Küchen gibt es viele Gerätschaften zu entdecken, die auch in der realen Küche ein notwendiges Utensil waren, wie z. B. Waffeleisen, Kaffeemühle, Kuchenblech oder Wasserkessel.

Zielgruppe dieser Ensembles sind zunächst die Kinder der gehobenen Gesellschaft. Sie waren gedacht als Anschauungsmaterial für das „wahre Leben“,



die spielerische Vorbereitung auf die spätere Rolle der Hausfrau. „Was dir jetzt ein heiteres Spiel ist, wird dir auch später eine liebe Tätigkeit sein“, dieser Satz aus „Haustöchterchens Kochbuch“ mag dies deutlich machen. Zum freien Spielen in Küche und Wohnstube laden die Ensembles erst im Laufe des 20. Jahrhunderts ein.



Puppenkaufläden mit Lebensmitteln und Kolonialwaren sind ebenso im 19. Jahrhundert entstanden wie Läden mit „Spezialsortimenten“ wie z. B. Stoffe oder Putzmaker-Sachen

oder eine Apotheke. „Wer als Kind einen Puppenhut anzufertigen versteht, dem fällt es in späteren Jahren nicht mehr so schwer, einen Hut für Erwachsene zustande zu bringen; unvermerkt bildet sich der Geschmack, übt sich das Mädchen in der Ordnung, im Fleiße, der Ausdauer und Geduld!“ (Illustriertes Spielbuch für Mädchen, Leipzig, um 1850)

Begehbare Spielläden, in denen die Kinder selbst die Rolle des Kaufmanns und Kunden übernehmen konnten, gibt es etwa ab der Mitte des 20. Jahrhunderts. Mit den Kaufläden haben Kinder beiderlei Geschlechts gespielt, Mädchen wie Jungen konnten sich auf das Erwachsenen-Leben vorbereiten.



Das Papiertheater – sozusagen die „play station“ des 19. Jahrhunderts – ist mit der Erfindung der Lithografie aufgekommen und bedingt durch die günstige Produktion in großer Stückzahl hergestellt worden. Die 1796 gegründete „Imagerie d'Épinal“ war einer der bedeutenden französischen Hersteller.

Ausstellung

Bei der Präsentation in den Räumen des Museums Ettlingen werden die Exponate liebevoll inszeniert und in reale Wohn-Ensembles integriert – in ein Biedermeierwohnzimmer, eine Küchenecke aus der Zeit um 1900 oder eine Apotheke des 19. Jahrhunderts. Wer die Puppenstuben genau betrachtet, kann Details und Parallelen zu ihren realen Vorbildern erkennen.



Die kleinen Stuben, Küchen und Läden mit ihren detailreichen Einrichtungen und Ausstattungen laden Jung und Alt zum Schauen, Staunen und Sich-Erinnern ein. Geduldige Augen sind gefragt, um die vielen kleinen, manchmal versteckten Details zu entdecken.

Nach so vielen wunderbaren Anregungen zum Spielen gibt es natürlich auch gleich in der Ausstellung die Gelegenheit dazu. Große und kleine Puppenhäuser laden zum Einrichten und Spielen ein, Püppchen aus Wäscheklammern können gebastelt oder eine Traumeinrichtung auf Papier geplant werden. Wer es knifflig mag, macht sich mit dem Suchspiel auf den Weg oder lässt beim Lösen der Fragen auf der Rätselwand im wahrsten Sinne des Wortes ein Licht aufgehen. Viel Spaß!

